

Kreis-



Blatt.

Ein und Zwanzigster Jahrgang.

Zweites Quartal. Ausgegeben Sonnabend den 12. Juni 1847.

Kindesliebe.

Wenn ich Euch hier eine Geschichte erzähle, die Euer Herz bewegt, so möchte ich vor Allem wünschen, daß Eure Kinder sie hörten, denn sie wird ihnen zeigen, was einst eine gute Tochter that für ihren Vater, und sie an das heilige Gebot erinnern, das so oft vergessen wird.

Der Napoleon führte, so lange er über Frankreich herrschte, blutige Kriege und wahrlich unser liebes Vaterland hat etwas erfahren davon. England war ihm ein Dorn im Auge. Hätt' er's vertilgen können und in's Meer versenken, ich glaub' er hätt's gethan. Durch das Verbot des Handels und Verkehrs mit England, das Englands Verderben herbei führen sollte, so wie durch die unaufhörlichen Kriege zerstörte er den Handel Frankreichs völlig. Es ist eine Thatsache, daß Tausende verarmten, weil alle Pulkadern des öffentlichen Verkehrs unterbunden waren. Bankerutte brachen aus und Ein tüchtiger Bankerutt zog immer viele Andere nach sich.

In der Stadt Rheims in Frankreich lebte in jener Zeit ein Kaufmann, Namens Mortier (sprich Mortje). Er war ein durchaus rechtschaffener Mann, der bisher pünktlich bezahlt hatte und deswegen das Vertrauen der Kaufmannschaft in hohem Grade besaß.

Mehrere Bankerutte in Paris brachten ihm aber plötzlich solche heftige Schläge bei, daß er die Waaren, welche er hier- und dorthier bezogen, nicht bezahlen konnte, wenigstens nicht zu der ihm gesetzten Frist.

Der ehrliche Mann war sich bewußt, daß er ohne seine Schuld in diese bedrängte Lage gerathen war. Er entschloß sich daher, nach Paris zu reisen, seine Bücher seinen Gläubigern offen darzulegen und um einen Nachlaß oder längere Fristen zur Zahlung zu bitten.

Die rückhaltlose und ehrliche Weise, wie er das that, konnte nur das Vertrauen in seine Denkart bestärken. Gerne bewilligten ihm daher seine Gläubiger diese Frist, auch wohl ansehnliche Nachlässe; nur Einer nicht und gerade der, welchem er am Meisten schuldete. Er verlangte ohne Schonung Geld und jeder Versuch war vergeblich, ihn auf mildere Gesinnung zu bringen. Der Grund dieser Härte lag aber nicht in einer Gefühllosigkeit dieses Mannes, sondern darin, daß erst kürzlich ein betrügerischer Bankerutt ihn um bedeutende Summen gebracht hatte. Die Art, wie er war hinter das Licht geführt worden, war so nichtswürdig, daß er geschworen hatte, seine Ausstände auf's Strengste einzutreiben.

Mit harten Worten verlangte er die Zahlung seiner Schuld und ließ Mortier, als er sie nicht leisten konnte, ohne Weiteres in das Schuldgefängniß setzen.

Als diese Nachricht nach Rheims kam, traf sie die schuld-

los unglückliche Familie Mortier's wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel. Trostlos weinten Mutter und Kinder. Adeline, Mortier's älteste Tochter, war ein edles, frommes Mädchen, das eine starke Seele hatte. Adeline war schnell entschlossen, was sie thun müsse. Ihren Vater zu befreien, war sie bereit, selbst ihr Leben hinzugeben. Zu dem Vorgesage, den sie gefaßt, stärkte sie sich im Gebete.

Wer mit Gott sein Werk beginnt, der hat schon die Gewißheit des Gelingens. Was sie aber eigentlich thun wollte, sagte sie Niemanden, selbst der Mutter nicht.

Unter dem Vorwande, dem Vater Wäsche und Kleidungsstücke in das Gefängniß zu bringen, erhielt Adeline von der Mutter die Erlaubniß, nach Paris zu reisen, wozu sich gerade eine herrliche Gelegenheit ergab; denn ein treuer Freund der Familie reiste nach Paris und unter seinem Schutze war sie sicher.

Alles, was sie besaß von Kostbarkeiten, Schmuck, Uhr und ihre Sparbüchse, nahm sie mit. Kaum in Paris angelangt, begab sie sich mit ihren Habseligkeiten zu dem Kaufmanne, der ihren Vater hatte in's Gefängniß setzen lassen. Sie flehte ihn um Schonung ihres guten Vaters an; sie sagte ihm, wie schuldlos er litte, da ihn nur der Fall anderer Häuser in die Verlegenheit gebracht, nicht augenblicklich bezahlen zu können.

„Haben Sie Mitleid,“ sprach die gute Tochter, „haben Sie Mitleid mit meinem armen Vater, der den Ruf strenger Rechtlichkeit immer für sich hatte; haben Sie Mitleid mit uns, seinen unschuldigen Kindern! Uns rauben sie den Ernährer, dem Geschäfte den Vorsteher, ihm den guten Namen für immer! Ja, wenn Sie auf ihrer Absicht beharren, so folgt sogar, daß Sie das Haus zum Erklären des Bankerutts nöthigen, wodurch Sie alsdann nicht bloß uns, sondern auch sich selbst den größten Schaden zufügen. Befreien Sie ihn aber, so wird er seinen Fleiß verdoppeln und Sie redlich bezahlen.“

Heiße Thränen rannen über die bleichen Wangen des schönen Mädchens. Sie nahm nun ihre Schmucksachen und ihr Sparbüchsengeld und legte es vor den Mann hin, der ihr schweigend bis jetzt zuhörte, und sagte: „Nehmen Sie dies als Abschlagszahlung. Es ist Alles, was ich besitze, und was ich mir seit Jahren erspart habe.“

„Ich habe einen Plan entworfen, den Sie billigen werden. Sie bedürfen in ihrem Hauswesen eines Dienstmädchens. Ich flehe Sie an, geben Sie mir diese Stelle. Den Lohn, welchen Sie einem solchen Mädchen geben, rechnen Sie jährlich auf meines Vaters Schuld ab. Ich will arbeiten Tag und Nacht, so weit meine Kräfte reichen. Keine Arbeit soll mir zu schwer, keine zu niedrig sein. Ich will sie thun ohne Widerrede, ohne Säumen. Ich will Ihr

Bestes fördern, wo ich kann — nur geben Sie meinen guten Vater frei, daß meine liebe Mutter und meine Geschwister nicht darben müssen, daß keine Schande unsern guten Ruf verderbe, und meine kleinen Geschwister einen Erzieher haben. Ich will das Unterpfand sein!“

Sie sprach diese Worte mit einem hinreißenden Gefühle.

Der Kaufmann hatte mit Gewalt seine Thränen unterdrückt, jetzt brachen sie unaufhaltsam hervor.

„Ihr Vater,“ sagte er, „ist ein von Gott reichgesegneter Mann, denn in Ihnen hat er einen reichen Schatz; aber ich erkenne es, er ist auch ein braver Mann, denn nur ein solcher kann solch' ein Kind erziehen. Ich danke Gott,“ fuhr er fort, „daß er Sie zu mir gesendet hat; denn Sie sind mir ein guter Engel geworden, der mein Herz von einer Härte heilt, die ihm ein nichtswürdiger Betrüger eingebläht hat. Gehen Sie hin. Ihr Vater ist frei, aber lehren Sie bald wieder mit ihm zurück; ich muß mit ihm reden.“

Schnell schrieb er nun seinen Entschluß dem Gerichte, sandte es ab, und Mortier war frei.

Unausprechlich war Adelinens Glück. Unausprechlich war ihre Freude, daß sie ihrem theuern Vater die Freiheit ankündigen durfte. Wie staunte der Vater! Wie innig dankten beide Gott! wie innig segnete er sein vortreffliches Kind.

Noch aber kannte er nicht Alles, was sie gethan. Erst als er mit Adeline zu dem Kaufmanne kam, und dieser mit der innigsten Bewunderung dem Vater sagte, was sie gethan, schloß er sie unter Thränen an sein glückliches Vaterherz.

„Ehe wir weiter von dem reden, was sich auf unser Geschäft bezieht,“ sagte der Kaufmann, „muß ich Sie, Herr Mortier bitten, daß Sie mir gestatten, Ihre Tochter beim Worte zu nehmen. Sie hat sich mir als Unterpfand für Sie eingesetzt, und sie soll es mir bleiben; aber nicht als Dienstmädchen, sondern als liebes Kind soll sie bei uns leben, daß wir ihr schönes Herz noch genauer kennen lernen können.“

Der glückliche Vater gab es gerne zu und eilte nach Rheims, um seine Gattin ihrem Leide zu entheben.

Was der Kaufmann gesagt, das wurde war. Adeline gewann die Liebe und Verehrung der Familie in hohem Grade. Sie war wie das Kind im Hause und ihre unermüdlige Sorgfalt für das Beste der Familie, ihre Thätigkeit, sonst eine so seltene Erscheinung in Frankreich, machte sie unentbehrlich. Ihr bescheidener häuslicher Sinn war es aber, der sie ihnen besonders werth machte.

Der Kaufmann hatte einen Sohn, den er jetzt als Theilhaber in die Handlung aufnehmen wollte. Ihm eine würdige Gattin zu geben, war ihm ein Herzensanliegen. Der Sohn gewann Adelinens bald lieb und sie erwiderte seine Zuneigung. Das blieb dem Vater kein Geheimniß und gerade dadurch war der Wunsch seines Herzens erfüllt. Sie wurde des Sohnes glückliche Gattin.

Von einer Rückzahlung der Schuld ihres Vaters war keine Rede mehr; vielmehr wurde Mortier nun von seinem Mitvater mit Kapitalien unterstützt, daß bald sein Handel wieder blühte.

So hatte Adeline ihren Vater, ihre Familie vom Verderben gerettet und der Lohn der Kindestreue war der Ihrigen und ihr eigenes Glück.

Brod aus wilden Kastanien.

Die bei uns allgemein wildwachsende Kastanie, sogenannte wilde Kastanie, enthält 40 Procent Stärkemehl, und liefert demnach — wenn der, dieser Frucht inwohnende — etwas herbe, bitterliche Geschmack durch längeres Auswässern

des enthülseten Kernes entfernt worden ist, ein unserm Roggenbrode mehr als gleichkommendes und äußerst billiges Nahrungsmittel. Das Verfahren, um diesen Zweck zu erreichen, ist ganz einfach folgendes: Man schält die wilde Kastanie ab, legt die innere Frucht in kaltes Wasser, und läßt sie darin liegen, bis dieses etwas trüb erscheint; dann gießt man das alte Wasser ab und neues dafür auf, welches Verfahren man drei bis viermal wiederholen muß. Auf diese einfache Weise wird der wilde Geschmack der Kastanie entfernt, ohne daß ihr innerer Gehalt darunter leidet. — Wenn die Auswässerung geschehen, läßt man die Kastanien trocknen (oder rösten), dann zu Mehl mahlen und zuletzt dieses nach Art des Weizenmehles zu Broden verbäcken.

Kunstnachricht.

Bei der Feier des 50jährigen Badejubiläums des Herrn Major v. Trotha hat Herr Director Carli gleichzeitig mit seiner Gesellschaft auch die Theatersaison in Lauchstädt mit: Vor 100 Jahren, Lustspiel von Raupach, begonnen und dieselbe bis jetzt fortgesetzt. Referent konnte nur der ersten Vorstellung beiwohnen und theilte an jenem Abende die allgemein ausgesprochene Meinung, daß die Gesellschaft des Herrn Carli und deren Leistungen dreist allen frühern würdig zur Seite gestellt werden können. — Die äußern Ausschmückungen waren der festlichen Veranlassung mit vielem Geschmacke angepaßt, bei der Darstellung das Ensemble rund und mit vielem Fleiße einstudirt, so wie überhaupt in allen Theilen das eifrigste Bestreben, etwas Gutes zu leisten, unverkennbar. Möge Herr Carli sich durch den bis jetzt erzielten schwachen Theaterbesuch (besonders am Tage der Feier des Jubiläums) nicht abschrecken lassen, ferner mit demselben Eifer zu wirken, und denselben nicht als Norm für die ganze Saison nehmen. — Das geehrte kunstsinige Publikum Merseburgs, so wie der Umgegend, wird gewiß sein Schärfelein beitragen, die Direction in ihrem Wirken zu ermutigen, und erlauben wir uns deshalb, auf das zum Sonntage den 13. d. M. angekündigte Stück: „die schöne Athenienserin v. Feldmann“ ganz besonders aufmerksam zu machen. Es ist dasselbe, wie alle Feldmann'sche Sachen, voll drastischer und pikanter Scenen, ohne deshalb in das Triviale hinabzusinken; der Dialog frisch und lebendig und das Ganze von der Art, daß es als eines seiner besten Producte betrachtet werden kann. Möge ein recht gefülltes Haus an diesem Abende die Wünsche der Direction krönen und dieselbe für die unsern Geschmack und dem Wiederaufblühen unseres lieblichen Badeortes dargebrachten nicht unerheblichen Opfer einigermaßen entschädigen.

G. — G. — D.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis predigen in der

Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Consistorialrath Frobenius; Nachm. Herr Diac. Simon.

Stadtkirche: Vorm. Herr Diac. Schellbach; Nachm. Herr Pastor Trebst.

Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.

Altenburger Kirche: Herr Hilfsprediger Köttner.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Getrauet: der Unteroffizier Wachseld mit G. E. Trillhase von hier; der Sergeant Heer mit Ch. E. Herrfurth von hier. — Gestorben: der einzige Sohn des interimistischen Stadt-Haupt-Kassen-Buchhalters Reinhardt, 9 M. 8 J. alt, an Hirnerweichung.

Stadt. Geboren: dem herrschaftlichen Bedienten Fleck eine Tochter; ein außerehel. Sohn. — Gestorben: der jüngste Sohn des Uhrmachers

Beck, 5 M. alt, am Nervenfieber; der 2. Sohn des Postillens Horn, im 6. Jahre, an Verzehrung; der einzige Sohn des Schuhmachermstr. Aitersmann, 7 J. 8 M. 2 W. alt, an Darmgeschwüren.

Neumarkt. Geboren: dem Fabrikarbeiter Heyke eine Tochter; Gestorben: die Zwillingstöchter des Handarbeiters Kammelt, im 2. J., an Krämpfen.

Altenburg. Geboren: dem Zimmergesellen Heger eine Tochter. — Getrauet: der Maurergesell Schönring mit Jgfr. Anna Elisabeth Weniger aus Gensa; der Maurergesell Elbrich mit der verwittw. Frau Christiane Erdmuths Pohle geb. Kurzhals.

Kirchennachrichten von Lützen: Mai.

Geboren: dem Schneidermstr. Bahrich ein Sohn; dem Schenkwirth Seidel ein Sohn; dem Schneidermstr. Meißner eine Tochter; dem Postillen Mißschke ein Sohn. — Getrauet: der Bürger und Schuhmachermstr. Stolz aus Saalfeld mit Jgfr. Caroline Zagler von hier. — Gestorben: dem Fleischermstr. Zwicker ein Sohn, 20 W. alt, an Keuchhusten; der Fleischermstr. Zwicker, 36 J. 3 M. alt, an Lungenentzündung.

Kirchennachrichten von Schaafstädt: Mai.

Geboren: dem Handarbeiter Kähler eine Tochter; dem Dienstknecht Friebling eine Tochter (todtgeb.); dem Fleischermeister Hüttenrauch ein Sohn. — Getrauet: der Seilermeister Bierent mit Frau Erdmuths verwittw. Schlegel. — Gestorben: der Zimmermann Dresler, 63 J. alt, am Fieber; der Bäckermeister Finke, 72 J. alt, an Altersschwäche; der jüngste Sohn des Handarbeiters Dietrich, 3 W. alt, an Krämpfen; eine uneheliche Tochter 1 J. 2 M. alt, am Zahnen; die Ehefrau des Deconom Rehlich, 59 J. 10 M. alt, am Brustkrampf; der Sohn des Handarbeiters Köcke, 8 J. 5 M. alt, an Lungenentzündung; der Sohn des Bürgers Bosse, 3 J. alt, an Krämpfen; ein unehelicher Sohn, 1 J. 3 M. alt, am Sticfluß.

Bekanntmachungen.

(745) Bekanntmachung.

Die diesjährige, eine gute Erndte versprechende Obsterzeugung im hiesigen königlichen Kammergutswehricht, soll am 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, in unserm Sessionszimmer an den Meistbietenden verpachtet werden, wobei bemerkt wird, daß die Hälfte des Pachtgeldes gleich nach dem Zuschlage, die andere Hälfte am 1. September d. J. zu erlegen ist.

Dürrenberg, den 7. Juni 1847.

Königlich Preussisches Salz-Amt.

(737) Thüringische Eisenbahn.

Es ist die Einrichtung getroffen, daß während der Dauer der Sommermonate und zwar vom 13. d. Mts. an, bis auf Widerruf, allsonntäglich ein Extrazug von Kösen nach Halle eingelegt wird, welcher Abends 8½ Uhr abgeht, und auf den Zwischenstationen sowohl Passagiere aufnimmt, als auch absetzt.

Erfurt, den 7. Juni 1847.

Die Direction.

(749) **Bekanntmachung.** Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß es vom 15. d. M. ab nicht mehr erlaubt ist in den Sommer- und Brachfrüchten zu grasen.

Merseburg, den 10. Juni 1847.

Der Feld-Comité.

(746) COLONIA, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln.

Die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft beehren sich anzuzeigen, daß der Auszug des Protocolls der General-

Versammlung der Gesellschaft vom 29. April d. J., enthaltend u. A. die Uebersicht der Resultate des verflossenen Geschäfts-Jahres, bei ihnen zur Mittheilung bereit liegt. Hier beschränken dieselben sich auf die Notiz, daß das laufende Versicherungs-Capital um 16½ Millionen Thaler, die Capital- und Prämien-Reserven zusammen um 116,000 Thaler sich vermehrt haben.

Formulare zu Versicherungs-Anträgen und Auskunft über die Aufnahme-Bedingungen werden jederzeit mit Bereitwilligkeit ertheilt.

Kamprath, Bürgermeister zu Lauchstädt.

Lindau, Kaufmann zu Schaafstädt.

Sering sen., Lotterie-Kollekteur zu Schkeuditz.

(739) **Verkauf.** Frische Male, das Pfund 11 Sgr. 3 Pf., sind zu haben beim Fischermstr. **Sippe**.
Merseburg, den 9. Juni 1847.

(751) Gras-Verkauf.

Den kommenden Montag, als den 12. Juni, Vormittags 9 Uhr, soll im hiesigen Hospitalgarten der Heu- und Grummetertrag dieses Jahres von 10 Morgen Wertherwiesen, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Die 10 Morgen sind in 4 Parzellen getheilt.

Merseburg, den 10. Juni 1847.

(756) **Auction.** Kommen den 19. Juni e., von Vormittags halb 9 Uhr an, soll auf hiesigem Rathskeller ein Mobilien-Nachlaß, bestehend in 1 kl. Sopha, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Wäschkiste, Federbetten, 1 messg. Mörser, 1 kupf. Wärmflasche, einigem Porzellan und Glas, so wie ein bedeutender Vorrath Leib- und Bettwäsche, auch mehrere weibliche Kleidungsstücke und dergl. mehr, meistbietend, gegen sogleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 9. Juni 1847.

Rindfleisch, Auct.-Commissarius.

(742) **Auction.** Auf den 23. d. M., von Vormittags 8 Uhr ab, sollen in der mir bisher gehörig gewesenen Schmiede am Sixtithore, verschiedene Gegenstände, namentlich mehrere Kleider- und andere Schränke, ein Sopha, 3 Kinderbettstellen, ein Fleischständer mit eisernen Reifen, ein Schweinekoben zum Auseinandernehmen, ein Handwagen mit eisernen Achsen, Schiebe- und Kastenkarren u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 10. Juni 1847.

Der Schmiedemeister **Perlit**.

(750) **Verpachtung.** Montag den 14. Juni, früh 9 Uhr, sollen die Kirschen im Bürgergarten an Ort und Stelle verpachtet werden.

Merseburg, den 10. Juni 1847.

F. Sobbe.

(709) **Verpachtung.** Die diesjährigen nicht unbedeutenden Kirschfrüchte auf den Plantagen, der Allee und dem Kirschberg beim Gräfllich Beck'schen Rittergut Köhschau bei Lützen

sollen

Freitags den 18. Juni, Vormittags 9 Uhr, in der Herrschaftswohnung, auf dem Wege des Meistgebots verkauft werden. Neben einigen Bedingungen, welche beim Termine noch bekannt gemacht werden, wird vorausgeschickt, daß der renommirte Ersteher ½ Theil der Kaufsumme anzuzahlen hat.

In Vollmacht **Niedner**.

(713) **Kirschenverpachtung.** Die sauern Kirschen in der Commune Rampitz, auf der Lügner Zollstraße, sollen auf den 20. Juni e., Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause, mit der Hälfte Anzahlung, meistbietend verpachtet werden.

Die Gemeinde daselbst.

(158) **Wiesen- und Kirschenverpachtung.**

Die diesjährige Grasnutzung von der in Meuschauer Aue belegenen Leunaer Gemeindefiese, so wie die der Gemeinde zugehörige, und auf der Mersenburg-Weißenseker Chaussee befindlichen Süßkirschennutzung, soll Sonntag als den 20. Juni e., Nachmittags 3 Uhr, bei dem Bauermeister zu Leuna gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verpachtet werden.

Leuna, den 9. Juni 1847.

Die Gemeinde daselbst.

(740) **Süßkirschen-Verpachtung.**

Die diesjährigen Süßkirschen des Ritterguts Kriegsdorf sollen Donnerstag den 17. Juni, Vormittags 10 Uhr, meistbietend, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, verpachtet werden.

Matthäi.

(743) **Obstverpachtung.** Die diesjährige Obsternte auf dem Rittergute Neuschlau bei Lauchstädt, an Nespeln, Birnen, Pflaumen und Sauerkirschen, soll daselbst Dienstags den 22. Juni, Vormittags 10 Uhr, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verpachtet werden.

(744) **Kirschen-Verpachtung.**

Den 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr, sollen die hiesiger Gemeinde gehörigen Süßkirschen an Ort und Stelle verpachtet werden.

Frankleben, den 9. Juni 1847.

Die Gemeinde daselbst.

(736) **Logis-Vermietung.** Im Vorwerk Nr. 438. ist ein geräumiges Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Feuerungsgefaß und Mitgebrauch des Waschauses, zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen.

(757) **Logis-Vermietung.** Dom Nr. 270. ist ein freundliches Logis mit Meubles vom 1. Juli ab zu vermieten.

Franz Müller, Glasermeister.

(741) **Anzeige.**

Die vierte Einzahlung auf Dessauer Bank-Actien ist vom 15—30. Juni mit 10% zu leisten.

Geb Brüder Nulandt.

(707) **Anzeige.** Den geehrten Bewohnern Lauchstädt's und der Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich daselbst als praktischer Arzt und Wundarzt niedergelassen habe. Lauchstädt, den 21. Juni 1847.

Dr. Marquidorf.

(755) **Theater in Lauchstädt.**

Sonntag den 13. Juni. Zum Erstenmale: **die schöne Athenienserin**, oder: **Wie der Herr, so der Diener.** Lustspiel in 4 Acten von Feldmann.

Mittwoch den 16. Juni. **Der Steckbrief.** Lustspiel in 3 Acten von Noderich Benedix.

Sonnabend den 19. Juni. **Die Liebe im Eckhause.** Lustspiel in 3 Acten von Cosmar. Hierauf **Emiliens Herzklopfen.** Vaudeville-Scene in 1 Act von C. v. G.

(747) **Bücher-Anzeigen.**

Im Verlage von Adler und Diebe in Dresden erscheint und ist in der Buch- und Papierhandlung von Louis Garcke in Mersenburg zu haben:

Neueste

Erdbeschreibung und Staatenkunde, oder orthographisch-statistisch-historisches Handbuch. Zugleich als Leitfaden beim Gebrauche der neuesten Atlasse von Sohr, Stieler, Weiland, Stein, Streit, Vogel, Meyer, Glaser, Hoffmann u. A. m.

Von Dr. F. H. Ungewitter.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

In 18 bis 19 Lieferungen zu 4 bis 5 Bogen Vericon-Format. à 5 Ngr. oder Sgr. = 18 Kr. Rhein. oder 15 Kr. C. M.

Dieses neueste geographische Handbuch hat sich während der kurzen Zeit seines Bestehens eine rühmliche Bahn gebrochen und soviel Beifall gefunden, daß bereits eine zweite Auflage veranstaltet werden mußte. Es zeichnet sich dasselbe durch große Vollständigkeit, Klarheit in der Darstellung und namentlich dadurch aus, daß das Geschichtliche mit dem Geographischen überall Hand in Hand geht. Monatlich erscheinen 1 bis 2 Lieferungen. Die 1. Liefer. liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht vor.

(752) Im Verlage von G. Dehler in Frankfurt a. M. ist erschienen und in der Buch- und Papierhandlung von Louis Garcke zu haben:

Wie ist der Theuerung abzuhelfen?

Frage und Versuch zur Beantwortung von Friedrich Junk. 8. geh. 1½ Sgr.

(753) **Lehrlings-Gesuch.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäckereiprofession zu erlernen, kann sogleich antreten bei Mersenburg, den 10. Juni 1847.

Bernhard Klaffenbach, Bäckermstr.,
Burgstraße.

(754) **Entbindungs-Anzeige.** Heute früh 2½ Uhr wurde meine liebe Frau, Dorothea geb. Just, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden; dies ergebnist anzeigen beehrt sich

Erfurt, den 8. Juni 1847.

von Hölly,

Hauptmann im Königl. 32. Infanterie-Regimente.

(748) **Bekanntmachung.** Montags den 14. Juni a. e. wird die 10. Jahresfeier der hiesigen Bibelgesellschaft durch einen öffentlichen Gottesdienst in der hiesigen Domkirche begangen werden, welcher Vormittags 10 Uhr seinen Anfang nimmt. Die Predigt wird Herr Domdiaconus Simon halten. Eine allgemeine Theilnahme an dieser Feier liegt in den Wünschen des Vereins.

Nach dem Gottesdienste wird die Generalconferenz des Directoriums der Bibelgesellschaft in dem Sessionszimmer der zweiten Abtheilung der königlichen Regierung statt finden.

Mersenburg, den 7. Juni 1847.

Das Directorium der Mersburger Bibelgesellschaft.

Dies Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwochs und Sonnabends und kostet vierteljährlich nur 8 Sgr. — Insertionen werden für das Mittwochsstück bis jeden Montag Mittag 12 Uhr, für das Sonnabendsstück bis jeden Donnerstag Abend angenommen.

Druck und Verlag von Kobischens Erben. Redigirt von Carl Jurf in Mersenburg.